

Jahresbericht 2009

Aufsuchende Jugendarbeit in Hennef

CJG Jugendhilfezentrum St. Ansgar



in Kooperation mit der Stadt Hennef



Inhaltsverzeichnis

1	Entwicklungen und Tendenzen.....	3
1.1	Entwicklungen an einzelnen Orten.....	3
1.2	Die Basketballaktion am Gymnasium.....	4
1.3	Statistik der Kontakte	5
2	Netzwerkpartner von Streetwork	6
2.1	Streetwork in den Hennefer Schulen.....	6
2.2	Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie ...	8
3	Öffentlichkeitsarbeit	8
4	Résumé.....	9

1 Entwicklungen und Tendenzen

Das Kooperationsprojekt *aufsuchende Jugendarbeit/Streetwork* des Amtes für Kinder; Jugend und Familie der Stadt Hennef und der Caritas Jugendhilfe Gesellschaft mbH Jugendhilfezentrum St. Ansgar besteht seit über drei Jahren und gewinnt mehr und mehr Profil als Instrument der Offenen Jugendarbeit in Hennef. Die Entwicklungen im Jahr 2009 zeigen deutlich, dass Streetwork in erster Linie von den Jugendlichen und auch von den Netzwerkpartnern sowie in der Öffentlichkeit positiv angenommen wird. Aufbauend auf dem hohen Bekanntheitsgrad der „Streetworker“ bei den Jugendlichen konnten viele vertraute Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen entstehen. Die Kontaktzahlen konnten insgesamt im vergangenen Jahr weiter gesteigert werden, wobei die Folgekontakte zu Einzelnen deutlich intensiviert wurden.

Der größte Anteil an Gespräch und Beratung fand auf der Straße und auf den Plätzen statt. Einzelne Beratungsgespräche gab es nach vorheriger Terminabsprache im Streetworkbüro zum Teil auch unter Einbeziehung der Eltern. Die Themen waren zumeist Konflikte zwischen Jugendlichen und ihren Eltern. Alle Beratungsgespräche wurden von den Beteiligten als lösungsorientiert und hilfreich erlebt.

Das Streetworkteam bestand unverändert aus Bodo Schwittay (29,25 Wstd.), Katrin Kirchgässer (7,25 Wstd.), Nina Bürvenich (2,5 Wstd.). Die Dienstzeiten waren flexibel und wurden eine Woche im Voraus festgelegt und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie mitgeteilt. Exemplarisch ist die Wochenplanung für die 37. KW aufgeführt. An den Wochenenden wurde jeweils am 2. und 4. Samstag im Monat gearbeitet.

Vorläufige Wochenplanung 2009 Streetwork Hennef

37. KW

Wochentag	Team	Präsenzzeiten im Büro	Aufsuchende Jugendarbeit und Netzwerkarbeit in Hennef und Außenbezirken
Montag		16:00-18:00 Uhr	14:00-16:00 und 18:00-20:00 Uhr
Dienstag			11:00-19:00 Uhr
Mittwoch	11:00-12:30 Uhr	10:00-12:00 Uhr	12:30-15:30 Uhr
Donnerstag			Streetworktelefon wird abgehört
Freitag			15:00-21:00 Uhr
Samstag			15:00-21:00 Uhr
Sonntag			

1.1 Entwicklungen an einzelnen Orten

Nachdem Ende 2008 am Busbahnhof die „blaue Bank“ (eine Sitzbank an einer bestimmten Bushaltestelle, die von den Jugendlichen als „blaue Bank“ betitelt wurde) gemäß dem Wunsch von Polizei und Ordnungsamt demontiert war, nahm die Attraktivität des Platzes für die Jugendlichen ab. Ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche, an dem Streetwork viele Kontakte hatte, war verloren. Im gleichen Zeitraum, im Frühjahr 2009, wurde die Erweiterung des Jugendparks eröffnet. Nach

einer Phase der Neuorientierung dieser Jugendlichen wurde der Jugendpark von verschiedenen Gruppen, so auch von den ehemaligen Besuchern der „blauen Bank“, sehr gut angenommen. Er bietet mehreren Gruppen verschiedene Aufenthalts- und Gestaltungsmöglichkeiten. Nach Beobachtungen von Streetwork entspannte sich dementsprechend die Lage im Bahnhofsumfeld.

Der Treffpunkt „*Bauwagen Lichtenberg*“ wurde im März 2009 von Streetwork in Absprache mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie geschlossen, nachdem er von Jugendlichen bereits 2008 kaum mehr aufgesucht wurde. In den für den Bauwagen reservierten Zeitraum ist im April 2009 die sehr erfolgreiche Basketballaktion am Gymnasium getreten (siehe 1.2).

Am Spiel- und Bolzplatz „*Zur Mühle*“ ging die Zahl der angetroffenen Jugendlichen stark zurück. Waren es im Jahr 2008 oft 15-20 Jugendliche, zu denen die MitarbeiterInnen in Kontakt traten, so hielten sich in diesem Jahr selten 2-3 Jugendliche dort auf, wenn die MitarbeiterInnen den Ort besuchten. Ein Großteil der Gruppe waren Schulabgänger, die sich aufgrund von Berufseinstieg und weiterer Schulausbildung aus den Augen verloren hatten. Aus



diesem Grund wurde die mit Streetwork geplante Baumstammaktion (Die Gruppe wollte sich Ende 2008 auf einer angrenzenden Fläche Baumstämme als Sitzmöglichkeiten anordnen.) nicht umgesetzt.

Nachdem im letzten Drittel 2008 der *Schulhof der Siegtalgrundschule* offiziell zur Nutzung durch Kinder und Jugendliche geöffnet wurde und dies durch entsprechende „Erlaubnisschilder“ sichtbar war, beobachtete Streetwork einen starken Rückgang der Beschwerden bzgl. des Platzes. Die MitarbeiterInnen konnten 2009 dort ein konstruktives Zusammentreffen von Kindern und Jugendlichen bemerken.

Das Miteinander von Jugendlichen und Nachbarn im *Stadtteil Bröl* hatte sich seit Beginn 2009 entspannt.

1.2 Die Basketballaktion am Gymnasium

Seit mehreren Jahren fehlten auf dem Basketballplatz am Hennefer Gymnasium die Basketballkörbe. Sie wurden damals demontiert, weil sich ein Anwohner über die Lärmbelästigung durch das Basketballspiel gestört fühlte. Der Platz war am Nachmittag nach Schulende mehr oder weniger verwaist.

Streetwork eruierte die Möglichkeiten, diesen Freizeitraum für die Jugendlichen zurück zu gewinnen. In Absprache mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und dem Schulverwaltungsamt wurden beginnend im April 2009 jeweils dienstags zwischen 15:00 Uhr und 18:00 Uhr eigene Basketballkörbe montiert und nach der Aktion wieder mit genommen.

Bereits bei der ersten Basketballaktion spielten spontan einige Jugendliche, die sich in der Nähe aufhielten, mit. In der Folgezeit nahmen bei schönem Wetter regelmäßig Gruppen zwischen 2 und 10 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12-18 Jahren an der Aktion teil. Etwa sechs Wochen nach Beginn der Basketballaktion wurden von Seiten der Schule (nach einem schulinternem Beschluss) wieder die eigenen Körbe

aufgehängt. Diese blieben nun Tag und Nacht dort hängen, so dass der Platz im Sommer während der ganzen Woche bespielt werden konnte. Streetwork beobachtete, dass viele Jugendliche dieses Angebot gern nutzten. Einige Gruppen



verabredeten sich dort, um Streetball zu spielen.

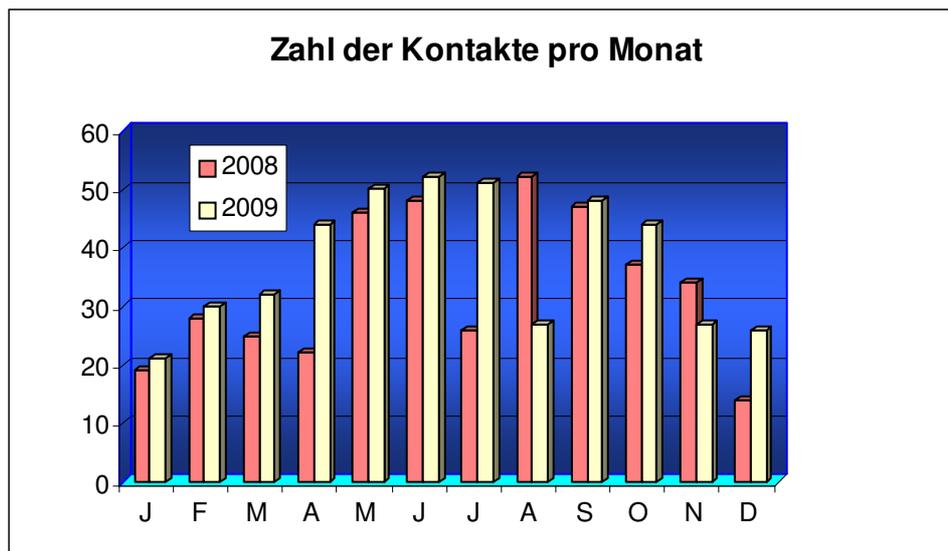
Ein 14-jähriger, der an der Streetwork-Basketballaktion teilnahm, wurde durch das gemeinsame Spiel so motiviert, dass er einem Basketballverein beitrug. Schon nach zwei Wochen wurde er in der Mannschaft eingesetzt und ist inzwischen Stammspieler. Seine Begeisterung war so groß, dass er den Jugendtrainerschein absolvierte und jetzt im Verein Kinder trainieren darf. „Ohne euch wäre ich nie auf die Idee gekommen

Basketball zu spielen.“, staunte er auch über sich selbst.

Seit den Herbstferien wurden die „Schulkörbe“ nicht mehr aufgehängt. Die Schule hat aber zugesichert, sie nach den Osterferien 2010 wieder zu montieren. Das Angebot von Streetwork, immer dienstags bei trockenem Wetter, blieb aber auch in der kalten Jahreszeit bestehen und wurde gut angenommen.

1.3 Statistik der Kontakte

Alle Begegnungen mit einzelnen Jugendlichen oder Gruppen in Hennef wurden als „Kontakte“ dokumentiert (die Vorstellung in den Schulen ist hierbei nicht mitgezählt, siehe 2.1).



Die Anzahl der bei einem Kontakt angesprochenen Jugendlichen variierte sehr stark. Durchschnittlich bezog sich ein Kontakt auf 4,5 Jugendliche. Im Jahr 2009 gab es 452 Kontakte mit 2040 Jugendlichen (häufiger angetroffene Jugendliche zählen hierbei entsprechend mehrfach).

Ca. 75% der angetroffenen Jugendlichen waren männlich.

Gegenüber dem Jahr 2008 konnte die Zahl der Kontakte gesteigert werden. (Die auffallend abweichenden Kontaktzahlen im Juli und August erklären sich durch die Urlaubszeiten der MitarbeiterInnen.)

Orte mit den meisten Kontakten 2008			Orte mit den meisten Kontakten 2009		
Rang	Ort	Kontakte	Rang	Ort	Kontakte
1	Bahnhof	99	1	Bahnhof	96
2	Jugendpark	55	2	Jugendpark	60
3	Marktplatz	49	3	Marktplatz	53
4	Siegtreppe	35	4	Meysfabrik/Beethovenstraße	43
5	Meysfabrik/Beethovenstraße	27	5	Skaterplatz	34
6	SuB Zur Mühle	22	6	Siegtreppe	33
7	Skaterplatz	11	7	Geistinger Schulgelände mit Basketballfeld	30
7	Geistinger Schulgelände	11	8	Rathaus	12
8	Bröl	10	8	Königstraße + SW-Büro	12
9	Schule in der Geisbach	9	9	Kurpark	11
10	Siegtalgrundschule	8	10	SuB Zur Mühle	9

Innerstädtisch und in den Außenbezirken von Hennef wurden insgesamt 37 Plätze aufgesucht. Die obige Übersicht zeigt die 11 Orte mit den häufigsten Kontakten im Vergleich zum Vorjahr:

Wesentlich für die aufsuchende Arbeit wird auch weiterhin sein, möglichst viele Plätze wiederkehrend zu besuchen, um Veränderungen vor Ort mitzubekommen und auch dort im Kontakt zu bleiben, wo sich eher selten Jugendliche aufhalten.

2 Netzwerkp partner von Streetwork

Streetwork konnte im Jahr 2009 die Netzwerkarbeit weiter intensivieren und verbessern. Netzwerkp partner waren:

- ❖ Amt für Kinder, Jugend und Familie mit unterschiedlichen Abteilungen
- ❖ städt. Kinder- und Jugendhaus
- ❖ Weitere städtische Ämter wie Ordnungsamt, Baubetriebshof usw.
- ❖ Schulen
- ❖ Polizei
- ❖ Vereine
- ❖ Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Streetwork
- ❖ Streetworker aus: Bornheim, Eitorf, St. Augustin im Rahmen des kollegialen Austauschs

Im Folgenden werden nur einzelne Beispiele der „Netzwerkarbeit“ hervorgehoben.

2.1 Streetwork in den Hennefer Schulen

Die Vorstellung in den 7. und bei erstmaligem Besuch auch der 8. Klassen der Hennefer Schulen bot Streetwork eine gute Gelegenheit auf einfachem Weg vielen Kindern und Jugendlichen im Alter von 12-15 Jahren z.T. erstmalig zu begegnen. Im Schuljahr 2008/2009 stellten die MitarbeiterInnen sich in den Klassen mit einem neuen Konzept vor. Das Hauptaugenmerk lag mehr auf der Interaktion mit den

Jugendlichen als bisher. Sie sollten die Gelegenheit bekommen, die MitarbeiterInnen kennen zu lernen und zu erleben, damit spätere Begegnungen einfacher würden. Nachdem die MitarbeiterInnen sich selber und ihren Aufgabenbereich „Streetwork“ kurz vorstellten, fand jeweils eine Spielaktion statt, in der sich die SchülerInnen verschiedenen Bereichen wie Lieblingsfarbe, Lieblingsessen und der Ort, an dem der größte Teil der Freizeit verbracht wird zuordneten („Aufstellen“). Die MitarbeiterInnen gingen jeweils zu den dadurch gebildeten Gruppen und sprachen die SchülerInnen auf die genannten Themen an.



Fast jeder Schüler wurde auf diese Weise im Verlauf des Spiels direkt angesprochen. Das Spiel brachte alle in Bewegung und machte viel Spaß.

Im zweiten Teil der Vorstellung wurden Bilder von Hennefer Plätzen gezeigt, die für die Arbeit von Streetwork von Bedeutung waren. Die ersten beiden Bilder zeigten den Hennefer Jugendpark als Möglichkeit zur Freizeitgestaltung. Im gemeinsamen Gespräch mit den SchülerInnen

wurden die einzelnen Aspekte und Angebote der aufsuchenden Jugendarbeit verdeutlicht, wobei die gezeigten Fotos den „Roten Faden“ in der Vorstellung bildeten. Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit den „Streetworkern“ wurde im spontanen Rollenspiel inszeniert.

Es zeigte sich, dass dieses neue Konzept sehr gut geeignet war, die SchülerInnen zu motivieren, sich durch persönliche Statements einzubringen und in den Austausch mit den Streetworkern zu kommen.

Die SchülerInnen waren zumeist mit viel Spaß und großem Interesse bei der Sache. Die teilnehmenden Lehrer äußerten sich häufig positiv über die Möglichkeiten, die ihren Schülern durch Streetwork zu Verfügung stehen. Die Begegnung mit Jugendlichen auf der Straße, die die MitarbeiterInnen zuvor in ihren Klassen erlebt hatten, geschah viel unkomplizierter und war meist von mehr Offenheit geprägt. In einem Fall waren zwei Schülerinnen unmittelbar nach dem Klassenbesuch motiviert, sich per SMS bei den MitarbeiterInnen zu melden, um einen Beratungstermin zu vereinbaren.



Die Schülerinnen waren zumeist mit viel Spaß und großem Interesse bei der Sache. Die teilnehmenden Lehrer äußerten sich häufig positiv über die Möglichkeiten, die ihren Schülern durch Streetwork zu Verfügung stehen. Die Begegnung mit Jugendlichen auf der Straße, die die MitarbeiterInnen zuvor in ihren Klassen erlebt hatten, geschah viel unkomplizierter und war meist von mehr Offenheit geprägt. In einem Fall waren zwei Schülerinnen unmittelbar nach dem Klassenbesuch motiviert, sich per SMS bei den MitarbeiterInnen zu melden, um einen Beratungstermin zu vereinbaren.

Insgesamt wurden im Schuljahr 2008/2009 **601** SchülerInnen in **27** Klassen besucht. Die Zahl der SchülerInnen, die sich durch „Aufstellen“ ihrem gewöhnlichen Aufenthalt in ihrer Freizeit zuordneten, wurde von den MitarbeiterInnen festgehalten: Je 163 SchülerInnen gaben an, ihre Freizeit hauptsächlich zu Hause (H) oder draußen (D) zu verbringen. 140 gaben andere Orte (A) an, worunter bei Freunden, bei der Familie

(Oma), in der Jugendfeuerwehr und anderen Hilfsorganisationen, beim Pferd, bei den Messdienern, in der Musikschule usw. genannt wurden. 102 SchülerInnen nannten den Sportverein (S) als Hauptaufenthalt in ihrer Freizeit und 33 gaben an, sich in ihrer Freizeit im Bahnhofsumfeld (B) zu bewegen. Da die SchülerInnen das „Aufstellen“ spielerisch und im Klassenverbund erlebten, sind diese Zahlen nicht absolut zu sehen.

Schule	Klassen	Anzahl der Kl.	Anzahl d. Sch.	Weiblich	Männlich	Aufenthalt in der Freizeit				
						H	S	B	D	A
Gesamtschule	7.	6	166	91	75	49	37	6	32	42
Hauptschule	7.	5	96	43	53	27	10	13	20	26
Realschule	7.+8.	9	248	130	118	60	37	6	91	54
Schule i.d.Geisbach	7.+8.	3	56	20	36	22	12	6	8	8
St. Ansgar Schule	7.+8.	4	35	9	26	5	6	2	12	10
gesamt		27	601	293	308	163	102	33	163	140

Deutlich wird dennoch die Tendenz eines Drittels der befragten 12- bis 15-jährigen Schüler, sich in ihrer Freizeit an verschiedenen Plätzen in Hennef aufzuhalten. Die Schulbesuche fanden in der für die aufsuchende Arbeit „ruhigeren“ Winterzeit von November bis Februar statt.

2.2 Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsbereichen des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hennef wurden weiter intensiviert. Wie zuvor war die Abteilungsleiterin, Frau Overath als Fachaufsicht für Streetwork zuständig.

Je nach Bedarf gab es Kontakte zu den jeweiligen MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Jugendgerichtshilfe und des Jugendschutzes.

Mit Frau Henkel für den Arbeitsbereich „Spielraumgestaltung“ fanden monatliche Treffen zum Austausch von Informationen und Erkenntnissen bzgl. der Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum statt. Eine gemeinsame Begehung des Skaterplatzes mit Ansprache der Kinder und Jugendlichen ist für das kommende Jahr geplant. (Der Platz ist sanierungsbedürftig.) Die Kinder und Jugendlichen sollen vor Ort direkt Frau Henkel als Vertreterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie ihre Vorstellungen und Wünsche in Bezug auf den Skaterplatz mitteilen können.

Seit Beginn ihrer Tätigkeit bestand ein intensiver fachlicher Austausch mit Frau Neukirchen als Mitarbeiterin im Jugendpark. Erkenntnisse und Beobachtungen über die gemeinsame Zielgruppe wurden „auf kurzem Wege“ ausgetauscht.

Die Kooperation mit den Mitarbeitenden im städtischen Kinder- und Jugendhaus zeigte gute Erfolge bei der Begleitung von Jugendlichen, die das Jugendcafé (Jugendzentrum) besuchten und ebenfalls von Streetwork auf Straßen und Plätzen angetroffen wurden.

Mit Jugendpark, Jugendzentrum und Streetwork verfügt Hennef über ideal ineinander greifende Angebote der Offenen Jugendarbeit.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Streetwork nahm an den folgenden Veranstaltungen mit jeweils einer Aktion und einem Infostand teil:

- ❖ „Kindertag“ im Rahmen der Europawoche
- ❖ Kindersportfest
- ❖ Weltkindertag

Beim „Kindertag“ im Rahmen der Europawoche bot Streetwork wieder einen Basketballwettbewerb an. Diesmal schaffte ein zwölfjähriger Junge unglaubliche 10 Treffer in Folge und erhielt den Hauptgewinn, einen Basketball.

Auf dem Kindersportfest und auf dem Weltkindertag war Streetwork mit dem Spiel „Hennef unter der Lupe“ präsent (Detailaufnahmen von Orten und Plätzen in Hennef wurden gezeigt und es sollte erraten werden, wo der Ausschnitt in Hennef wieder zu finden war.).

Die Teilnahme an diesen Festen bot Streetwork eine gute Gelegenheit auf unkomplizierte Weise mit Kindern und Jugendlichen und insbesondere mit interessierten Erwachsenen ins Gespräch über die aufsuchende Jugendarbeit zu kommen.



Die Teilnahme an diesen Festen bot Streetwork eine gute Gelegenheit auf unkomplizierte Weise mit Kindern und Jugendlichen und insbesondere mit interessierten Erwachsenen ins Gespräch über die aufsuchende Jugendarbeit zu kommen.

Der Flyer von Streetwork wurde im Frühjahr leicht überarbeitet und lag an den öffentlich wirksamen Stellen z. B. im Rathaus und im Amt für Kinder, Jugend und Familie aus.

4 Résumé

Im Jahr 2009 gelang es der aufsuchenden Jugendarbeit in Hennef sich in allen Arbeitsbereichen weiter zu etablieren. Die Akzeptanz und die Bekanntheit von Streetwork bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen von 12-18 Jahren hat weiter zugenommen. Die MitarbeiterInnen wurden von den Jugendlichen als Vertrauenspersonen im öffentlichen Raum angenommen und haben sie zur Beratung und zur Lösung ihrer Probleme genutzt. Insgesamt hat sich die Lage an den von Jugendlichen stark frequentierten Plätzen in Hennef entspannt. Diese Sicht wurde von MitarbeiterInnen des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, des Ordnungsamtes und der Polizei im Rahmen der gemeinsamen Arbeitskreise bestätigt. Es gab weniger Beschwerden über Jugendliche als im Vorjahr. Ein Grund dafür ist sicherlich die gute Kooperation aller Netzwerkpartner. Das öffentliche Interesse an Streetwork hat weiter zugenommen, so dass zunehmend auch Erwachsene wie Eltern, Lehrer, Anwohner usw. mit den MitarbeiterInnen in Kontakt kamen. Das Bild „der Jugendlichen“ in der Öffentlichkeit wurde dadurch positiver.

Streetwork will weiterhin den Kindern und Jugendlichen in Hennef eine Stütze für die an sie gestellten Herausforderungen im Leben sein, sich ihrer Interessen und Bedürfnisse sowie den kleinen und großen Sorgen annehmen.